Leipziger Stadtwald

Starkbäume im Leutzscher Holz

mit Möckernschem Winkel, Hasenholz, Wildem Mann, Gottge und Verschlossenem Holz

Der Waldkomplex des Leutzscher Holzes mit den enthaltenen bzw. angrenzenden Forstrevieren Möckernscher Winkel inkl. Liebesinsel, Hasenholz, ´An der Königseiche´, Wilder Mann, Verschlossenem Holz und Gottge ist Teil des nördlichen Leipziger Auenwaldes und liegt zwischen den Waldgebieten Burgaue und Rosental. Er wird von den Stadtteilen Leutzsch, Lindenau und Möckern sowie vom Auensee, der Weißen Elster bzw. dem Elsterflutbett begrenzt. Der Waldkomplex wird mehrfach von relativ stark frequentierten Verkehrsachsen durchschnitten.

Acer campestre – Feld-Ahorn

Erst ab der zweiten Hälfte des 19. Jh. entwickelte sich großflächig das uns heute vertraute Bild eines Hochwaldes. Im Vergleich mit anderen Waldgebieten Leipzigs wurde das Leutzscher Holz intensiver genutzt. Die starke Durchforstung einiger großflächiger Teilbereiche in den letzten Jahren führt vorübergehend zu einem dem Mittelwald ähnlichen Waldbild. Lichtem Baumbestand und Kronenschluss mit geringem Anteil an älteren Starkbäumen folgt eine viel stärkere Verkrautung des Waldbodens mit lichtliebenden Arten.

Heute beträgt die im Komplex des Leutzscher Holzes zusammengefasste Holzbodenfläche 204,8 ha. In der Waldbiotopkartierung 1997 wurden ca. 34 % davon als gesetzlich geschütztes Biotop Hartholz-Auwald (§26 SächsNatSchG) kartiert.

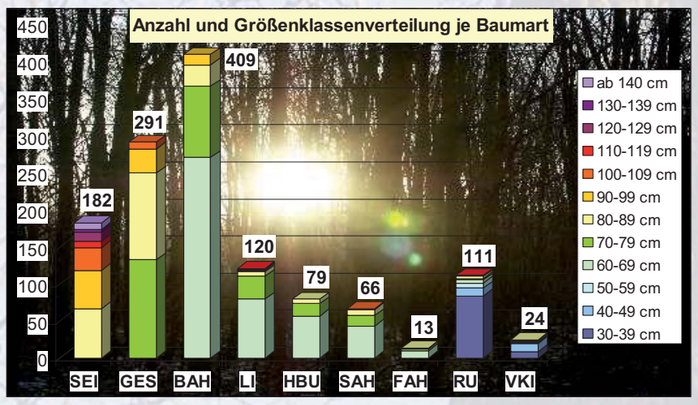
Im Leutzscher Holz und angrenzenden Revieren wurde im Winter 2005/2006 eine Kartierung von Starkbäumen der Baumarten Gewöhnliche Esche (GES), Berg- (BAH), Spitz- (SAH) und Feld-Ahorn (FAH), Hainbuche (HBU) sowie Winter- (WLI) und Sommer-Linde (SLI) durchgeführt. Bereits 1998 abgeschlossen wurde die Kartierung von Starkbäumen der Baumarten Stiel-Eiche (SEI), Ulmen (RU), Vogel-Kirsche (VKI) und Wild-Apfel.

Mindestgröße der Brusthöhendurchmesser (BHD)

Kartierte Baumarten:	ab BHD (cm)
Stiel-Eiche	80
Gewöhnliche Esche	75 (70)
Berg-, Spitz- und Feld-Ahorn, Hainbuche, Winter- und Sommer-Linde	60
Ulmen	30
Vogel-Kirsche	25
Wild-Apfel	stärkere Exemplare

Carpinus betulus – Hainbuche

An der Kleinen Luppe nördlich des Schützenhofes haben sich trotz Uferbefestigung wertvolle naturnahe Steilufer gebildet.



An der Kleinen Luppe nördlich des Schützenhofes befindet sich die derzeit stärkste Winter-Linde des Leipziger Stadtwaldes (127 cm BHD). Insgesamt erreichen 2 der 110 Winter-Linden und jeweils 1 Spitz-Ahorn und 1 Ulme einen bemerkenswerten BHD von mehr als einem Meter. Der stärkste Spitz-Ahorn (106 cm BHD) des Leipziger Stadtwaldes steht auf der Liebesinsel. Östlich der Gustav-Esche-Straße wächst die zweitstärkste Ulme (112 cm BHD). Zudem weist das Leutzscher Holz mit 8,5% den höchsten Ulmenanteil aller kartierten Forstreviere auf. Ebenfalls auf der Liebesinsel steht die stärkste Vogel-Kirsche (95 cm BHD) des Leipziger Stadtwaldes.

Unter den 1.298 kartierten Starkbäumen konnten 74 (5,7%) als gesetzlich geschützte (§26 Sächs NatSchG) höhlenreiche Einzelbäume erkannt werden. Gegenüber anderen Waldgebieten ist dies ein eher kleinerer Anteil. Mit 39 (21%) Höhlenbäumen ist der Anteil unter den Stiel-Eichen mit Abstand am größten, gefolgt von 8 (7,2%) Winter-Linden.

Die Erwerbung der Waldflächen durch die aufstrebende Bürgerstadt Leipzig geht vor allem auf das 16. und 17. Jahrhundert zurück. So führt Lange (1959) mit dem Kauf des Dorfes und Gutes Lindenau 1526 den Erwerb des Verschlossenen Holzes an. 1539 erwarb die Stadt von den Erben des Bürgermeisters Wolf Wiedemann das Leutzscher Rittergutsholz. Der Name ‚Gottge' hat vermutlich sorbische Wurzeln und bedeutet soviel wie Walddickicht.

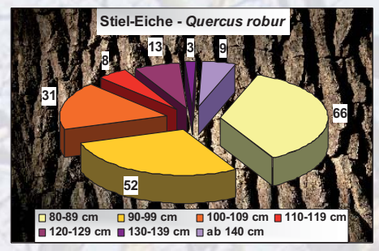
Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte vorwiegend eine Mittelwaldbewirtschaftung mit einem lockeren Oberbestand kräftiger Bäume zur Bauholzgewinnung (vorwiegend Eichen). Der Unterstand aus Wurzelbrut, Stockausschlägen und Sämlingen wurde alle 15 bis 20 Jahre zur Brennholzgewinnung gerodet. Folge dieser Mittelwaldwirtschaft waren sehr starke Stiel-Eichen. Die größte und bekannteste des Leutzscher Holzes erhielt anlässlich des Besuches des sächsischen Königs Friedrich August des Gerechten am 18. Mai 1809 den Namen „Königseiche". Als sie am 23. März 1924 im Alter von mindestens 600 Jahren umstürzte hatte sie einen Stammdurchmesser von 232 cm und eine Höhe von ca. 38 m.

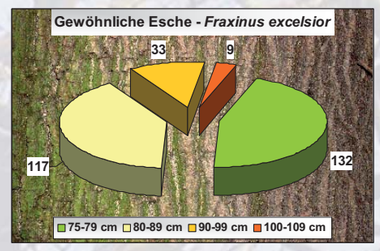
Im Waldkomplex des Leutzscher Holzes wurden insgesamt 1.298 Bäume kartiert. Mit 409 (32%) Starkbäumen ist der Berg-Ahorn hier die häufigste Starkbaumart. Die stärksten Berg-Ahorne stehen in den Abteilungen nördlich der Hans-Driesch-Straße, der stärkste (98 cm BHD) steht im Verschlossenen Holz. Die stärksten Starkbäume sind unter den 182 Stiel-Eichen (14%) zu finden. Die beiden stärksten haben einen BHD von ca. 165 cm. Die im gesamten Auwald häufigste Starkbaumart, die Gewöhnliche Esche, folgt im Leutscher Holz mit 291 kartierten Bäumen (22%) an zweiter Stelle. Die stärkste Esche (109 cm BHD) steht im Verschlossenen Holz.

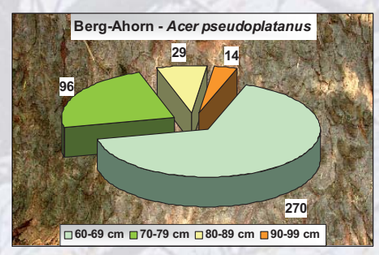
Mit 127 cm BHD stärkste Tilia cordata – Winter-Linde des Leipziger Stadtwaldes.

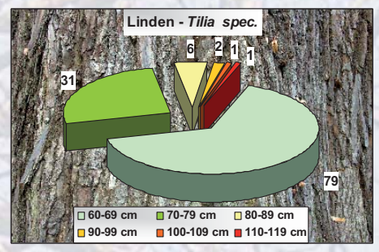
Acer pseudoplatanus – Berg-Ahorn mit Kronenbruch und Nisthöhlen im absterbenden Stammende.

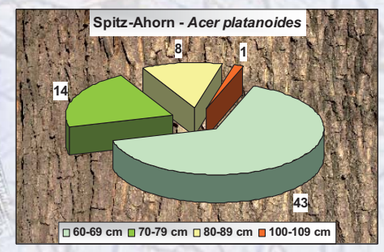
Größenverteilung der Starkbäume, BHD (cm)

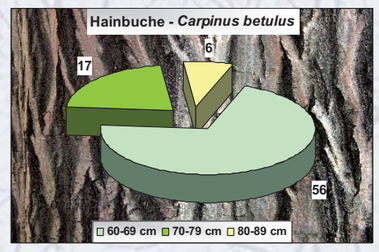


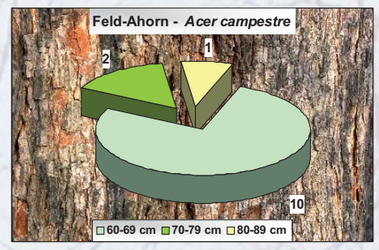


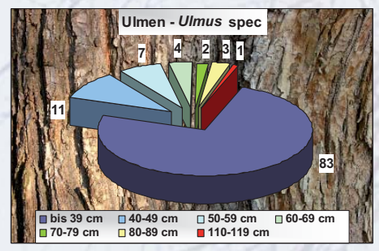


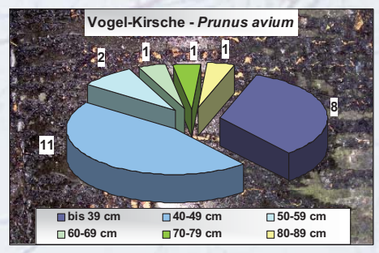












Stadt Leipzig
Grünflächenamt

Herausgeber: Abteilung Stadtforsten
Bearbeitung: L. Straßl,
K. Heyde, T. Hartelt
Fotos: K. Heyde, L. Straßl